



Inhalt

FOKUS

Zwischen politischem Aktionismus und ernsthafter Politik.....1

Bosnien-Herzegowina

Dialogue in Action.....3

Kosovo

Die Jungen Europäer und ihre schwere Vergangenheit5

Mazedonien

Multiethisches Zusammenleben auf lokaler Ebene6

Westbalkan - Regional

Youth Event ‚Peace 2.0‘7

Außenblick

Mreža Mira – Netzwerk für den Friedensaufbau.....8

News & Veranstaltungen

Kurznachrichten 10

Personalia 12

Impressum

SCHREIBEN SIE UNS

Hat Sie die Lektüre unseres Newsletters zum Nachdenken gebracht? Oder haben Sie eine andere Meinung zu dem einen oder anderen Thema? Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören und möchten Sie dazu einladen, uns Ihre Kommentare, Meinungen und Fragen zu schicken. Eine Auswahl der Einsendungen veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Schreiben Sie uns an fokus.westbalkan@forumzfd.de

FOKUS

Zwischen politischem Aktionismus und ernsthafter Politik

Am 7. Oktober fanden in Bosnien und Herzegowina Lokalwahlen statt. 56% der 3,1 Millionen Wähler entschieden sich zumeist für ethnisch orientierte Parteien. Die Wähler waren aufgerufen, über 78 Lokalregierungen in der Föderation und 58 in der Republika Srpska zu entscheiden, wobei insgesamt 338 Parteien und mehr als 550 unabhängige Kandidaten antraten.

Nach der Veröffentlichung der Wahlergebnisse ließen einige Kommentatoren verlauten, die Anzahl der Stimmen für die nationalistischen Parteien sei ein Zeichen für die Rückkehr Bosnien-Herzegowinas in die neunziger Jahre. Diese Aussage ist jedoch schlicht und ergreifend unrichtig. Die Parteien sind nicht mehr dieselben und insbesondere die nationalistischen Parteien wurden nur dadurch besänftigt, dass sie ernsthafte Konkurrenz von Parteien erhielten, die sich selbst sozialdemokratisch oder sogar Volkspartei nennen. Insbesondere in der Republika Srpska übernahm der Bund der Unabhängigen Sozialdemokraten seit 2006 die nationalistische Rhetorik der Serbischen Demokratischen Partei und der Serbischen Radikalen Partei. Ihr Vorsitzender erläuterte: „Ich gehe zu einer Wahlkampfveranstaltung in, sagen wir, Teslić, und die ganze Stadt ist versammelt.

Ich spreche über Rechtsstaatlichkeit, das Gesetz der euro-atlantischen Integration, Menschenrechte, die Wirtschaft – und sie schauen mich verständnislos an. Keine Reaktion. Und dann werfe ich den Spruch ein: „Gebt die serbische Republik nicht auf“ – und erledige den Job. Applaus, doch weder sie noch ich wissen, wofür. Trotzdem ist das Publikum mitgerissen. Und ein großer Teil davon sind meine Wähler“ (DANI, Interview am 23.11.2007). In der Föderation waren die Erwartungen an die Sozialdemokratische Partei von Bosnien-Herzegowina (SDP) sehr hoch. Nach den allgemeinen Wahlen 2010 wurde jedoch zuerst eine verfassungswid-

rige Koalition auf Regierungsebene gebildet (für die Verfassungsmäßigkeit wäre eine weitere kroatische Stimme im Repräsentantenhaus der Föderation erforderlich gewesen), nachdem sie eine Koalition mit rechten Parteien eingegangen war. Auf staatlicher Ebene dauerte es dank der Sozialdemokratischen Partei Bosnien-Herzegowinas 15 Monate, um einen Ministerrat zu bilden.

Ihr Kommentar dazu lautete: „Wir interessieren uns nicht für Mathematik, sondern für politische Logik. Die SDP ist eine politische Partei, die es sich nicht gestattet, eine Partei nur einer Nation zu sein“ (Lagumdžija, 19.12.2011, Fena). Ihr Vorsitzender akzeptierte jedoch letztendlich „bosnische Optionen“ bei den Verhandlungen. Vor den Gemeindewahlen im Oktober 2012 löste die Sozialdemokratische Partei die Koalition mit der Partei der Demokratischen Aktion (SDA) auf und unterzeichnete einen Vertrag mit der relativ neuen Union für eine bessere Zukunft Bosnien-Herzegowinas und rief so

eine Krise in der Bundesregierung und dem Ministerrat hervor. Dies hatte eine äußerst undurchsichtige Situation innerhalb der föderalen Regierung zur Folge.

Inzwischen verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation von Tag zu Tag. Die Arbeitslosigkeit hat einen historischen Höchstwert erreicht und die Staatsverschuldung ist auf allen Ebenen dramatisch angestiegen, wäh-

rend Korruption ebenfalls täglich zunimmt. Wie gehen Wähler mit einer derartigen Situation um? Nach den Gemeindewahlen erlitten die beiden größten sozialdemokratischen Parteien die stärksten Verluste. Nach eigenem Verlauten sprachen sich die meisten Wähler stärker gegen die Regierungsparteien als für ihre Gegner aus. Während sich der Lebensstandard des durchschnittlichen Wählers weiter verschlechtert hat, waren Kommentare über den Reichtum der politischen Elite häufig zu hören. Geschichten über die Wahrung der nationalen Interessen hatten in der Republika Srpska geringeren Einfluss, wäh-



©Svetlana Cenić

Svetlana Cenić, Autorin des Fokusartikels.

rend die Geschichte darüber, wer die wahren Beschützer des Staates waren und wer für seine Verteidigung kämpfte, in der Föderation verbreitet wurde. Der hauptsächliche Wahlkampf wird nicht unter der Elite ausgetragen, die auf einer Seite den bosnischen Block und auf der anderen den serbischen vertreten wollen. Tatsächlich findet ein Wettbewerb innerhalb der serbischen Elite statt. Beispielsweise Dodik (Präsident der Republika Srpska und Vorsitzender des Bunds der Unabhängigen Sozialdemokraten – SNSD) und sein Block gegen die Serbische Demokratische Partei und Dragan Čavić (Vorsitzender der Serbischen Demokratischen Partei – SDP). Daher handelt es sich in unserem Fall um inter-ethnische Wahlen, in denen die konkurrierenden Eliten innerhalb einer ethnischen Gruppe um das Mandat zur Vertretung dieser Gruppe für die nächsten vier Jahre kämpfen. Grund dafür ist das Wahlrecht, das inter-ethnische Wahlen nicht befürwortet. Daher ist es keine Überraschung, dass beispielsweise die Sozialdemokratische Partei schließlich erkannt hat, dass eine Multi-Ethnizität andeutende Rhetorik für sie nicht funktioniert.

Junge Wähler scheinen desillusioniert im Hinblick auf die Politik in BH

In der derzeitigen politischen Lage und innerhalb des aktuellen Wahlsystems trat ein großer Anteil der jungen Menschen aus wirtschaftlichen Interessen in die Regierungsparteien ein, da sie ihren Aussagen nach sonst keine Arbeitsstelle bekämen. Eine Vielzahl junger Menschen wählt überhaupt nicht und gibt als Grund an, es gäbe niemanden, den sie wählen könnten und alle Parteien seien gleich – „es sind alles Verbrecher“. Eine weitere Gruppe junger Menschen wählt nicht, weil sie nicht für nationalistische Parteien stimmen möchte. Gleichzeitig erhebt sie aber auch nicht öffentlich ihre Stimme gegen diese Politik. Viele junge Menschen möchten aus Enttäuschung und Unzufriedenheit mit den vorherigen Handlungen der Politiker nicht an der Begründung politischer Führung mitwirken. Ein sehr geringer Prozentsatz der Jugend wählt Aktivismus als Methode, um gesellschaftli-

che Veränderungen herbeizuführen. Vorherrschend sind Apathie oder der Weg des geringsten Widerstands. Initiativen und Projekte, die junge Menschen aus der Republika Srpska und der Föderation zusammenführen, sind sehr selten, wobei mangelndes Wissen das Hauptproblem darstellt. Die politische Elite und die Medien tragen zudem kaum zu Verbundenheit, Versöhnung und Ausräumung von Vorurteilen bei. Wo derartige Projekte unterstützt werden, haben diejenigen hervorragende Ergebnisse gezeigt, die junge Menschen in einer politischen Akademie oder durch Seminare zusammenführen.

Junge Menschen in der Republika Srpska sind täglich Aussagen ausgesetzt, die Bosnien-Herzegowina als Feind, Bedrohung oder Hindernis für ein besseres Leben bezeichnen. Es gibt keine politische Partei, die sich dieser Denkweise nicht bedient. Darin werden sie durch die Medien unterstützt, die kaum Positives zu berichten haben, wenn es um den Staat Bosnien-Herzegowina geht. 1990 geborene Kinder, heute Anfang zwanzig, erinnern sich nicht an ein Zusammenleben und sind mit diesen Werten niemals aufgewachsen. Das Problem ist die Demonstration eines neuen Ansatzes, denn nur sehr wenige Menschen wagen es, der Ansicht der offiziellen Politik zu widersprechen. Die Situation verhält sich für junge Menschen in der Föderation ähnlich. Hier liegt das Unterscheidungsmerkmal darin, Kroat oder Bosniak zu sein. Ein „guter Kroat“ betont kroatische Eigenschaften, während ein „guter Bosniak“ Bosnien verteidigt und über die bei seiner Verteidigung gefallenen Opfer spricht. Selbstverständlich sind Ausnahmen zu dem vorherrschenden politischen Denken öffentlich selten zu finden.



© Johannes Rueger

Trotz Begeisterung für ihre Nationalfarben verlassen viele junge Menschen BH.

Allen jungen Menschen in Bosnien-Herzegowina gemeinsam ist der Wunsch, Bosnien-Herzegowina zu verlassen, wie fast alle Erhebungen gezeigt haben. Obgleich in Bosnien-Herzegowina seit 1991 keine Volkszählung mehr durchgeführt wurde, wird geschätzt, dass die Zahl junger Menschen in Bosnien-Herzegowina 777.000 beträgt – 315.000 weniger als 1991, als die Gesamtzahl bei 1.091.775 lag. Heute

leben etwa 607.100 Menschen unter 15 Jahren im Land. Alle Zahlen zeigen, dass

Arbeitslosigkeit das Problem Nummer eins unter jungen Menschen in Bosnien-Herzegowina ist. Über 60% der jungen Erwachsenen im arbeitsfähigen Alter sind arbeitslos! Davon 13,4% seit mehr als 12 Monaten. Die Hälfte der Arbeitslosen ist seit mehr als zwei Jahren erwerbslos, ein Fünftel seit über fünf Jahren. Viele junge Menschen arbeiten illegal, was für die Gewerkschaften Alarmsignal sein sollte. Leider tun Letztere wenig, um diese Probleme anzugehen. Basierend auf der Anzahl arbeitsloser junger Menschen in Europa lag Bosnien 2011 vor Serbien und Montenegro und da sich dieser Trend 2012 fortsetzte, steht Bosnien-Herzegowina schlechter da als Spanien, Griechenland, Kroatien und Slowenien. Die junge Bevölkerung ist eine gefährdete Gruppe, die viel näher am Rande der Armutsgrenze lebt als Erwachsene. Junge Menschen, die ihre Ausbildung nach der Grundschule nicht fortgesetzt haben, stellen den größten Anteil der armen Bevölkerung – 57%. Junge Rückkehrer machen in einigen Teilen des Landes 10% der Armen aus. Neben jungen Rückkehrern sind viele andere „gefährdete“ Kategorien wie beispielsweise junge Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Problemen, Roma und andere Minderheiten sowie junge alleinerziehende Eltern von Armut betroffen. Nur 5% der jungen Menschen sind Mitglied in Jugendorganisationen, 6% sind Mitglied in politischen Parteien.

Lediglich 1% der Jungen gehört den Vertretungsorganen für junge Menschen an. Die geringe Mobilität der Arbeitskräfte in Bosnien sowie vererbte familiäre Gewohnheiten tragen dazu bei, dass nur ein geringer Prozentsatz der Jugend bereit ist, in einem anderen Teil Bosniens nach Stellen zu suchen. Gleichzeitig sind viele von ihnen bereit, ins Ausland zu gehen. Wie bereits dar-

gelegt, hat die Politik der Teilung ebenfalls dazu beigetragen. Die jungen Menschen erwarten auch, dass ein anderer ihre Probleme lösen wird – sei es ihre Eltern, die Politik oder ein Wunder. Dies erschafft eine „verlorene“ oder „gefangene Generation“, die auf der einen Seite von der offiziellen Politik der Teilung geprägt ist, gemäß derer es von den Jungen erwartet wird, treue und gehorsame blinde Mitglieder und Wähler zu sein, und auf der anderen Seite von der wirtschaftlichen Lage, die einen Mangel an Vertrauen darin geschaffen hat, dass durch irgendetwas eine Veränderung herbeigeführt werden kann, noch nicht einmal durch Aktivismus. In einer Gesellschaft, in der Abweichung streng bestraft wird, ob durch öffentliche Brandmarkung als Verräter oder durch Ausgrenzung, finden sich junge Menschen in einem Zustand der Apathie und Resignation wieder. Sie gehen entweder als Protestakt oder als Ausdruck absoluter Gleichgültigkeit nicht wählen, da Bosnien-Herzegowina nicht den Eindruck einer Gesellschaft erweckt, in der durch Wahlen eine signifikante Veränderung herbeigeführt werden kann. Junge Menschen erinnern sich nicht an die autoritäre Herrschaft, sondern waren einer konsumorientierten, postmodernen Kultur ausgesetzt, die einer Politik misstrauisch und ablehnend gegenüber steht, die die Möglichkeit ernsthafter Ideale bietet und es wert ist, erwogen zu werden. In konsumorientierter Umgebung und umfassendem Wertepluralismus wenden sich Jugendliche sozialen Netzwerken zu, entweder als Ventil oder in dem falschen Glauben, dies sei eine Form des Aktionismus. So wird einfacher politischer Aktionismus, und nicht ernsthafte Politik, den jungen Menschen in Bosnien-Herzegowina täglich vorgesetzt.

Bosnien-Herzegowina

Dialogue in Action

Im Oktober 2012 veranstaltete das Netzwerk ReMi gemeinsam mit ihren Partnern, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Konrad-Adenauer-Stiftung Sarajevo, einen Projekt-Workshop zu der Frage „Ist Religion tatsächlich hilfreich?“. Die Kernthemen waren interreligiöser Dialog und dessen Beitrag zu Frieden und Versöhnung.

Junge Menschen wurden insbesondere ermutigt, neue Wege zur Überwindung ethnischer Grenzen zu finden und – im Hinblick auf kulturelle und religiöse Vielfalt – eine neue gemeinsame Vision des Pluralismus als Form eines demokratischen Miteinanders in der Zukunft zu entwickeln. Das Projekt wurde in zwei Phasen umgesetzt. Die erste Phase umfasste

den Besuch von 30 Jugendlichen aus weiterführenden Wirtschaftsschulen in Sarajevo und Banja Luka, des Gymnasiums Derventa und der Organisation „Altruist“ aus Mostar, die ebenfalls in Schülerräten in Mostar tätig sind. Sie besuchten Sarajevo, wo sie die Ashkenazi-Synagoge, die römisch-katholische Kathedrale „Srca Isusova“, die Gazi Husrev-beg-Moschee, die Kirche „Sv. Arhandela Mihaila i Gavrilu“ und den Interreligiösen Rat besichtigten. Durch Vorträge lernten die Jugendlichen die Geschichte religiöser Gegenstände und die grundlegenden Elemente jeder der drei Religionen kennen. In einer zweiten Phase wurden die Jugendlichen aufgefordert, die übergeordnete Frage anhand unterschiedlicher, entsprechender Dimensionen des interreligiösen Dialogs zu erforschen. Diese von dem bayerischen Landesbeauftragten für E-Learning und Religionslehrer Günther Neumann entwickelten Dimensionen sind dazu ausgelegt, Kommunikation und Austausch zwischen sozialen und religiösen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft zu fördern.



Jugendliche aller drei Religionsgruppen aus Bosnien-Herzegowina, hier vor der Gazi Husrev-Beg-Moschee.

Die Dimension **Dialog und Alltag** behandelt interkulturellen Austausch und friedliches Zusammenleben. Ob in der Schule, in der Familie oder innerhalb der Gesellschaft in Bosnien-Herzegowina – es ist notwendig, eine positive Einstellung, Respekt und Aufgeschlossenheit anderen gegenüber zu entwickeln. Ziel ist es, Vorurteile und Ängste abzubauen, während gleichzeitig Vertrauen und Freundschaft gefördert werden.

Die Dimension **Dialog und Kooperation** zielt darauf ab, junge Menschen mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen zusammenzubringen und sie darauf vorzubereiten, zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Werte von Freiheit, Unabhängigkeit und kritischem Denken zu fördern und zu teilen. Auf diese Weise können sie zu einer offenen und pluralistischen Gesellschaft in Bosnien-Herzegowina beitragen. Die Dimension **Dialog und Religion** schließlich hat zum Ziel, gesellschaftliche Räume für das Kennenlernen anderer Religionen in Theorie und Praxis zu eröffnen. Sie legt nahe, dass Unterschiede respektiert werden sollten und betont zudem das Erfordernis, ein tiefergehendes Verständnis für andere und ihre Religion aufzubauen. Um ihre Perspektive zu erweitern, werden dieselben Jugendlichen nach Sarajevo 2013 Banja Luka besuchen, wo sie kreative Initiativen und Vorschläge für weitere gemeinsame Aktivitäten vorstellen und verschiedene Formen des Dialogs üben, die sie in Sarajevo kennen gelernt haben.

In einer Gesellschaft mit unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen sollte der Dialog als ein Instrument gesellschaftlicher Kommunikation und des Teilens, des zivilen Friedens und der Konfliktlösung verstanden werden, um das Leben in der Gemeinschaft zu verbessern. Wie Lučiano Kaluža, Geschäftsführer von ReMi, es ausdrückte: „In einem geteilten Land wie Bosnien-Herzegowina ist Dialog die einzige Lösung. Interreligiöser Dialog zwischen jungen Menschen muss die Grundlage dafür bilden, Vorurteile und Stereotypen zu überwinden, denn diese waren schon einmal Teil der Ursache für den Krieg in Bosnien.“

WEITERE INFORMATIONEN

Lučiano Kaluža

Leiter von ReMi | pax christi Aachen /
forumZFD Bosnien-Herzegowina
(kaluzal@gmail.com)



Kosovo

Die Jungen Europäer und ihre schwere Vergangenheit

Die Jungen Europäer (eine Bezeichnung für Kosovaren aus einer Kampagne zur Förderung eines unabhängigen Kosovo) haben keine Alternative zur Vergangenheitsbewältigung. Artikel 2.5 des Ahtisaari-Plans, der die Grundlage für die Verfassung des Kosovo bildet, erklärt: „...Kosovo wird einen umfassenden und geschlechtersensiblen Ansatz zur Bewältigung seiner Vergangenheit anwenden, der eine umfangreiche Bandbreite von Initiativen zu Transitional Justice umfasst.“ Doch was geschieht im Land?



Derzeit ist das *forumZFD* Kosovo Gastgeber der Wanderausstellung „MONUMENTI – The Changing Face of Memory“ (Das sich ändernde Gesicht der Erinnerung). Fotografien von Denkmälern aus verschiedenen Zeiten und Ideologien, aus allen Regionen des ehemaligen Jugoslawiens, werden sowohl in Pristina als auch in Gračanica präsentiert. *„Denkmäler werden errichtet, um Ereignisse und Personen aus der Vergangenheit im Gedächtnis zu behalten, aber auch, um den Menschen von heute zu dienen, um einen Konsens für die tapferen und heroischen Momente zu schaffen, die der Aufnahme in das kollektive Gedächtnis würdig sind“*, sagte Dr. Peter Blomeyer, deutscher Botschafter in Pristina, bei der Eröffnung der Ausstellung.

Nach der Eröffnung von MONUMENTI in Pristina nahmen fünf lokale Partner vom *forumZFD* an der live übertragenen TV-Debatte Rubikon teil, die von Adriatik Kelmendi moderiert und auf KTV, einem der

bekanntesten Sender Kosovos, ausgestrahlt wurde. Die Debatte mit dem Titel *„Monumente, Denkmäler, Gedenken, Vergangenheit und Zukunft“* wurde geführt von dem Historiker Arber Salihu, den Soziologinnen Eli Gashi und Vjollca Krasniqi, dem Künstler Fisnik Ismajli (NEWBORN) und dem Architekten Valon Germizaj. Dabei sprachen sie eine Bandbreite von Themen an, von der Rolle der internationalen Gemeinschaft bei DwP im Kosovo bis hin zu dem Argument, dass DwP nicht nur in Bezug auf die serbisch-albanische Beziehung notwendig ist. Die Soziologin Eli Gashi argumentierte, dass der Mangel an Denkmälern für Frauen als Opfer des Krieges 1998/1999 einen Mangel an Initiative zum wahren Umgang mit der Vergangenheit zeigt. Als Kommentar zur Ausstellung MONUMENTI war sich der Künstler Fisnik Ismajli sicher, dass die Menschen zwar durch das Zerstören eines Denkmals gezwungen werden, einen Teil ihrer Geschichte zu vergessen, sie jedoch nicht gleichzeitig so tun können, als hätte dieser Teil ihrer Vergangenheit nie existiert. Der Architekt Valon Germizaj konzentrierte sich stärker auf das (mangelnde) Gedenken an zivile Opfer der gewaltvollen Vergangenheit: *„Wir bauen Denkmäler für Adem Jashari, aber kaum jemand weiß etwas von seiner Frau, seinen Kindern, der übrigen Familie, allen zivilen Kriegsoffern. Ihrer wird nicht (ausreichend) gedacht. Versöhnung wird erreicht, wenn die Wahrheit ausgesprochen wird – und unsere Denkmäler sprechen diese Wahrheit nicht aus“*, schloss Hr. Germizaj. Um die eigene Vergangenheit zu bewältigen, ist es wesentlich, den Tatsachen ins Auge zu sehen. Menschen, die tagtäglich mit diesen Tatsachen umgehen, sind Journalisten, die auch die Wahrnehmung in der breiteren Öffentlichkeit im Hinblick auf die jüngste Vergangenheit gestalten und formen. Nachdem das *forumZFD* zuvor bereits mit albanischen Journalisten zusammengearbeitet hat, organisierte das *forumZFD* Kosovo in Zusammenarbeit mit Radio KiM in Caglavica im Juli und September zwei Journalismus-Workshops unter Beteiligung von sowohl serbischen als auch Roma-Journalisten. Es wurden Schulungen zu DwP und konfliktsensiblen Journalismus angeboten, deren Ziel es war, unter den Teilnehmern eine Reflektion der Rolle von Journalisten innerhalb eines konstruktiven

Mediendiskurses zu DwP anzustoßen. Während des Workshops wurden 13 Radioreportagen produziert, die Themen wie die Folgen des Krieges in nicht-albanischen Gemeinschaften im Kosovo, das Überleben der Traditionen von Serben und Roma in der modernen Zeit, Folgen der industriellen Entwicklung während der jugoslawischen Ära oder die Entwicklung der kroatischen Minderheit im Kosovo behandelten. Die Reportagen wurden an vier Tagen von Radio KiM gesendet (23. und 31. Juli sowie 11. und 12. Oktober) und trugen so beim Publikum dazu bei das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Vergangenheitsarbeit im Kosovo zu stärken.

Das *forumZFD* ist der Meinung, dass Dialog nicht nur zwischen Regierungsbeamten notwendig ist, sondern auch innerhalb von und zwischen Gesellschaften. Indem sowohl Meinungsführer als auch die allgemeine Öffentlichkeit angesprochen werden, hoffen wir, zu einer offenen und breit gefächerten Diskussion der jüngsten Geschichte beizutragen, die letzten Endes zu einem konstruktiven Umgang mit der Vergangenheit führt.

WEITERE INFORMATIONEN

Abdullah Ferizi

Projektleiter | *forumZFD* Kosovo
(ferizi@forumzfd.de)

Mazedonien

Multiethnisches Zusammenleben auf lokaler Ebene

Das Zusammenleben der ethnischen Gruppen in Mazedonien birgt große Herausforderungen und wirft wichtige Fragen auf. Welche Spielräume gibt es für lokale Akteure multiethnisches Zusammenleben zu gestalten? Wie sieht das multiethnische Miteinander in Schulen, Kindergärten und Stadtvierteln aus? Diese Themen wurden im Rahmen der Konferenz „Multiethnisches Zusammenleben auf lokaler Ebene“, am 1. Oktober 2012 in Struga/Mazedonien, diskutiert.

Der Einladung des *forumZFD* und der Friedrich-Ebert-Stiftung war dazu nicht nur die ehem. Bundestagabgeordnete Lale Akgün gefolgt, sondern auch 40 Vertreter aus Schulen, Verwaltung, lokaler Politik und Zivilgesellschaft, darunter Ramiz Merko, Bürgermeister von Struga, Xhemi Haredini, Berater der Gemeinde Struga für Bildungsfragen und Ismet Ballazhi, Geschäftsführer des Center for Community Development in Kičevo.

Klar ist, dass sich das Zusammenleben ethnischer Gruppen primär auf lokaler Ebene abspielt. In Schulen und Stadtvierteln kommen kulturelle, religiöse und sprachliche Unterschiede zum Tragen. Hier müssen Konflikte bearbeitet und gelöst werden denn hier wird, so Lale Akgün, „der sprichwörtliche Kuchen verteilt – oder gemeinsam gegessen.“ Mit Blick auf die in 2013 anstehenden Lokalwahlen ist es daher besonders wichtig, den Austausch zwischen den multiethnischen Gemeinden Struga und Kičevo zu fördern. In der Vergangenheit war

es u.a. im Rahmen von Lokalwahlen oft zu ethnisch aufgeladenen Auseinandersetzungen gekommen. Vor allem die Verschiebung der ethnischen Mehrheitsverhältnisse durch die Territorialreform, die in Struga bereits stattgefunden hat und in Kičevo in naher Zukunft um-



Konferenzteilnehmerin Lale Akgün (4 v. li.)

gesetzt werden soll, ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung. Hinsichtlich der Konflikte in Struga und Kičevo sind mehrere Aspekte zu berücksichtigen. Zum einen der starke Einfluss nationaler Politik auf die lokale Ebene, der als übermächtig empfunden wird. Nationale Diskurse, wie z.B. Debatten um Vergangenheitsbewältigung in Mazedonien, wirken unmittelbar auf lokale Kontexte zurück und beeinflussen das interethnische Verhältnis, oftmals negativ. Zwar wurde anhand von Beispielen aus den Schulen und dem Kulturbereich deutlich, dass auf der lokalen Ebene oft gute Lösungen für das multiethnische Miteinander gefunden werden können, doch sind finanzielle Spielräume gering. So berichteten sowohl

Xhemi Haredini, als auch Ismet Ballazhi davon, dass Bemühungen, multikulturelle Bildung in den Schulen umzusetzen, an unzureichender Finanzierung und mangelnden Befugnissen auf lokaler Ebene scheiterten. Hinter solch praktischen Fragen, wie z.B. der Verteilung des Kulturhaushaltes von Kičevo, stehen oft Themen wie Vertrauen und Gerechtigkeit. In Mazedonien, das machte Xhemi Haredini deutlich, sind es Unrechtserfahrungen welche die albanische Bevölkerung während

der jugoslawischen Periode gemacht hat, die im kollektiven Bewusstsein bis

heute präsent sind. „Vor allem im Bildungswesen wurde lange Zeit Hass gesät“, so Haredini. Folglich ist das Vertrauen in staatliche Strukturen schwach und das Gerechtigkeitsempfinden gestört. Lokalen Institutionen wie Gemeinderäte, interethnische Kommissionen und Präventionsräten vor Ort kommt daher eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht interethnische Spannungen abzubauen. So hat der Präventionsrat in Struga dazu beigetragen den Konflikt im Umfeld des Karnevals von Vevcani ohne Gewalt zu lösen. Stojce Smileski, Vorsitzender der Interethnischen Kommission Kičevo, sagte dazu: „Nur wenn die demokratischen Mechanismen funktionieren und alle ethnischen Gruppen sozial integriert sind, kann es ein friedliches Miteinander geben.“

WEITERE INFORMATIONEN

Kirsten Schönefeld

Projektleiterin | [forumZFD Struga](mailto:schoenefeld@forumzfd.de)
(schoenefeld@forumzfd.de)

Westbalkan - Regional

Youth Event ,Peace 2.0‘

Was sind die Vor- und Nachteile der sozialen Medien? Und wie kann man deren Potenziale sinnvoll für die Friedensarbeit nutzen? Das waren nur zwei der Leitfragen der mittlerweile traditionellen Jugendbegegnung von forumZFD und pax christi im Bistum Aachen, die im Juli für zehn Tage am Ohrid See in Struga stattfand. Waren in den letzten Jahren Theater oder Street Art die Inhalte, so verband diese Jugendbegegnung drei Themen: Soziale Medien, Friedensarbeit und Film. Neben TeilnehmerInnen aus dem westlichen Balkan und Deutschland waren erstmals auch junge Erwachsene aus Polen dabei. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung durch das Programm „Jugend in Aktion“ der Europäischen Kommission.

„Für mich persönlich war die Jugendbegegnung ein Wendepunkt in meiner Ausbildung. Ich werde mich in Zukunft im Bereich Filmproduktion spezialisieren.“ Monica Pap aus Novi Sad, die kurz nach der Jugendbegegnung eine Dokumentation über ein Jugendzentrum in Temerin/Serbien produzierte und damit den ersten Preis bei einem Kurzfilmwettbewerb gewann, zeigte sich begeistert von den Fähigkeiten, die sie im Rahmen des Workshops erlangt hatte. Aber wie kam es zu der Idee dieses Workshops? Die Art und Weise, wie Menschen Informationen aufnehmen und untereinander kommunizieren, hat sich in den letzten Jah-

ren stark verändert. Traditionelle Medien wie Radio und Fernsehen werden durch soziale Medien ersetzt. Gerade für junge Menschen sind soziale Medien sogar identi-



Nachwuchsfilmemacher in Aktion.

tätsstiftend. Sie bieten aber auch eine Plattform für die Friedensarbeit. Soziale Netzwerke, Blogs oder Videoportale schaffen einen globalen Raum, in dem die Möglichkeit besteht, Informationen zu teilen, für Veränderungen einzutreten oder sich als Zivilgesellschaft zu organisieren. Das kann Basis für einen sozialen Wandel sein oder auch zur Stärkung und zum Erhalt von Frieden und demokratischen Strukturen beitragen. Ziel der Jugendbegegnung war es, den TeilnehmerInnen Grundlagen zu vermitteln, um Frieden und soziale Gerechtigkeit über soziale Medien verbreiten zu können.

Think digital, act real!

Die Jugendbegegnung begann mit einer Diskussion über Gefahren und Potenziale sozialer Medien. Es wurde deutlich, dass keine allgemeine Aussage über den Umgang mit sozialen Medien getroffen werden kann. Wichtig ist vielmehr, deren Nutzung zu hinterfragen und sich seiner Verantwortung bewusst zu sein. Am Ende kommt es darauf an, sich nicht nur in der digitalen Welt aufzuhalten, sondern seine Anliegen auch im realen Leben zu vertreten. Soziale Medien können dabei als Hilfe dienen, aber niemals die persönliche Interaktion zwischen Menschen ersetzen. Zum Thema Friedensarbeit gab Jane Felber, Projektleiterin des *forumZFD* im Kosovo, den TeilnehmerInnen eine Einführung. Sie stellte Theorien der Friedensarbeit vor und diskutierte mit der Gruppe, welche Instrumente und Akteure für effektive Konfliktbearbeitung relevant sind. Der Bereich Film stellte die dritte inhaltliche Komponente der Jugendbegegnung dar. Ein Trainerteam stellte den TeilnehmerInnen die Grundlagen der Filmproduktion und des Story Telling vor und gab eine Einführung im Bereichameratechnik. Anschließend entwarfen die



TeilnehmerInnen eigene Drehbücher für Kurzfilme zum Thema Frieden.

„Und...Action!“

...hieß es dann im zweiten Teil der Jugendbegegnung. Egal ob morgens um sechs am Ufer des Ohrid Sees oder spät abends im Seminarraum, die Nachwuchsregisseure und –filmemacher arbeiteten akribisch an der Umsetzung ihrer Konzepte. Innerhalb eines Tages nahmen die vier Gruppen das Rohmaterial für ihre [Filme](#) auf. Jetzt ging es ans Schneiden, Musik und Sounds auswählen. Aber es herrschten auch hier und da Zweifel. Wie sieht die geschnittene Version des Films aus? Kommt die gewollte Aussage auch richtig an? Muss vielleicht nachgedreht werden? Doch als die erste Gruppe ihren Kurzfilm präsentierte, waren alle Zweifel beseitigt. Das Ergebnis war großartig und zugleich Ansporn für die anderen Gruppen. Am letzten Abend wurde dann die Brücke zur lokalen Ebene geschlagen. Im belebten Zentrum von Struga wurden alle Kurzfilme auf einer großen Leinwand gezeigt.

WEITERE INFORMATIONEN

Kevin Borchers

Projektleiter | *forumZFD* Mazedonien
(kevin.borchers@forumzfd.de)

www.forumzfd.de/peace2.0

Nicht nur digital, sondern persönlich!

Nach 10 Tagen war die Jugendbegegnung zwar vorbei, aber auch neue Freundschaften entstanden. So sei es „das wichtigste, dass wir gezeigt haben, dass wir mit gutem Willen und Zusammenarbeit viel erreichen können“ fand Danijela Radovanovic, denn „durch die gemeinsamen Aktivitäten lernten wir viel über andere Länder und Kulturen.“

Außenblick

Mreža Mira – Netzwerk für den Friedensaufbau

Ein Mitglied des Network for Building Peace (Netzwerk für den Friedensaufbau) sagte: „Zum ersten Mal haben wir das Wichtigste überhaupt in den Händen: Frieden!“ Wahr oder nicht? Schwer zu sagen, vor allem in Anbetracht der aktuell schwie-

rigen sozio-politischen Lage. Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens, insbesondere Bosnien-Herzegowina, kämpfen noch immer mit dem Vermächtnis des Krieges. Politische, wirtschaftliche und soziale Fortschritte



werden durch einen strukturellen Status quo behindert, der auf ethnischen Spaltungen beruht.

Der Großteil der derzeitigen politischen Führung ist weder bereit noch in der Lage, die Vermächtnisse der Vergangenheit (insbesondere Kriegsverbrechen) anzusprechen, die Versöhnung zu fördern und koopera-



©Goran Bubalo

Teilnehmer Mreža Mira am 21.9.2012 in Sarajevo.

tive Strategien gemeinsam mit den anderen Seiten zu entwickeln. Große Teile der bosnischen Gesellschaft folgen entweder antagonistischer Rhetorik und Taten oder ziehen sich ins Private zurück, da sie keine Alternativen sehen. Auf allen Ebenen werden die Akteure, die Dialog, Kooperation und Angelegenheiten des allgemeinen öffentlichen Interesses fördern, von spalterischen Reden und der Unfähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Vielfalt sowie der friedlichen Umwandlung von Konflikten übertönt. Um diese Situation zu verändern, haben Friedensorganisationen des ganzen Landes das "Network for Building Peace" gegründet, das sich eine umfassende Erneuerung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in Bosnien-Herzegowina und eine langfristige Förderung der Gesellschaft als Ganzes zum Ziel gesetzt hat, um mit Unterschieden und Konflikten auf konstruktive und gewaltlose Weise umzugehen. Dies erfolgt durch die Schaffung eines Rahmenwerkes für gemeinsam koordinierte Aktivitäten einer Vielzahl von gesellschaftlichen Organisationen, örtlicher Behörden, des Wirtschaftssektors, der Medien sowie staatlicher Einrichtungen. Heute hat das "Network for Building Peace" 107 Mitglieder, deren Ziel es ist, in Bezug auf folgende Bereiche der öffentlichen Politik, die als wesentlich für den Aufbau langfristigen Friedens in Bosnien-Herzegowina betrachtet werden, konkrete Maßnah-

men zu beeinflussen und zu ihnen beizutragen: Bildung, Sicherheit, regionale Entwicklung, Schutz und Förderung der Menschen- und Minderheitenrechte, Vergangenheitsbewältigung und Transitional Justice, Geschlechtergleichheit, Kultur des öffentlichen Dialogs und der Demokratie, Stärkung der Zivilgesellschaft und Aufbau wahren Friedens, Aufbau von Vertrauen zwischen Völkern und Nationen innerhalb Bosniens, konstruktive Beeinflussung politischer Strukturen in Bosnien und Verbesserung des Miteinanders. In diesem Jahr koordinierte das Netzwerk die Feier des internationalen Friedenstag in 12 Städten in ganz Bosnien-Herzegowina. Zum zweiten Mal bereiten wir eine Feier des „Tags der Menschenrechte“ im Nationalparlament vor, gefolgt von einem



network for
building peace

Literaturwettbewerb für Schüler aus Grund- und weiterführenden Schulen.

Das Netzwerk

veröffentlicht nun bereits seit zwei Jahren einen monatlichen Friedens-Newsletter (Mirovne novosti) und hat inzwischen sechs Ausgaben des Spenderverzeichnisses herausgegeben. Derzeit bereitet das Netzwerk die dritte Ausgabe des Friedenskalenders vor, auf den eine Ausstellung ausgewählter Fotografien folgt. Unsere Website www.mreza-mira.net wird außerdem täglich aktualisiert. Auf politischer Ebene arbeiten wir darüber hinaus an der Vorbereitung einer „Nationalen Strategie zur Entwicklung einer positiven Umwelt zugunsten der Zivilgesellschaft“. Weiterhin werden wir Informationen über die Planung des Friedensevents in Sarajevo 2014 in Zusammenarbeit mit einer Reihe internationaler Partner und mehreren hundert Teilnehmern aus der ganzen Welt bereitstellen. Wir hoffen, die Regierung von Bosnien-Herzegowina davon zu überzeugen, 2014 zum Jahr des Friedens und der Gewaltlosigkeit zu erklären und haben mehrere damit zusammenhängende Aktionen geplant. Denn schließlich ist es wahr, dass wir zum ersten Mal das wichtigste überhaupt in den Händen haben: Frieden!

WEITERE INFORMATIONEN

Goran Bubalo

Projektleiter | Catholic Relief Services

Bosnien-Herzegowina

goran.bubalo@crs.org

News & Veranstaltungen

Kurznachrichten

Friedenslauf 2012 in Skopje

„Wenn Kinder flügge werden...“ hieß es vor einem Jahr hier im Newsletter. Die Gemeinde Gazi Baba aus Skopje hatte zusammen mit der Union der Sportlehrer zum ersten Mal den vom *forumZFD* 2008 ins Leben gerufenen Friedenslauf weitestgehend alleine organisiert. Das *forumZFD* war lediglich als Berater im Hintergrund und als Sponsor in Erscheinung getreten. Nun sind die Kinder endgültig aus dem Haus. Denn dieses Jahr übernahm die Gemeinde komplett die Verantwortung für den „Run for Peace“. 500 SchülerInnen unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit aus den 7. und 8. Klassen der Gemeinden Gazi Baba und Petrovec liefen am 13. Oktober gemeinsam mit ihren LehrerInnen für den Frieden. Die Bürgermeister der Gemeinden unterstrichen in ihren Ansprachen die Wichtigkeit von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Es ist nicht nur ein Erfolg, dass sich der Friedenslauf zu einer festen Institution entwickelt hat. Vielmehr bedeutet die Übernahme der Organisation seitens der lokalen Partner, dass die Werte, die durch den Friedenslauf vermittelt werden, in den Köpfen aller Beteiligten verankert sind und weitergegeben werden.

„Die meisten Monumente sind hohl“

Mit diesem Zitat von Stanislaw Jerzy Lec beendete die Deutsche Botschafterin Gudrun Steinacker ihre Rede zur Eröffnung der MONUMENTI-Ausstellung am 30.6.2012 in Skopje. Zuvor hatte sie ihre Hoffnung geäußert, dass im 21. Jahrhundert Denkmäler als Objekte und Orte der Erinnerung und Versöhnung und nicht der Provokation und Ausgrenzung verstanden werden. Neben der Botschafterin diskutierten albanische und mazedonische Historiker in ihren Vorträgen die Bedeutung von Monumenten damals und heute.

Gerade in Skopje, das zurzeit Schauplatz einer inflationären Zunahme von Denkmälern ist, hatte die Ausstellung eine besondere Relevanz. Daher war es ein willkommener Kontrast, dass eine Gruppe von SchülerInnen ihre fotografierten Lieblingsmotive unter dem Motto „Not only history – what I like to remember“ präsentierten.

Abschliessend wurde im Rahmen der Ausstellung ein Poetry Slam veranstaltet. KünstlerInnen aus Mazedonien führten sowohl Gedichte als auch Kurzfilme über soziale und politische Themen vor. Am 10. Juli zog MONUMENTI weiter nach Tetovo, wo die Ausstellung in den Räumen der Partnerorganisation LOJA gezeigt wurde.

Übergabe des Jugendzentrums an die Gemeinde Kičevo

Nach zweieinhalb Jahren erfolgreicher Arbeit im Rahmen des UNICEF Projektes „Enhancing Interethnic Dialogue and Collaboration between Communities“ wurde das Jugendzentrum in Kičevo am 20. September an die Gemeinde Kičevo und die lokalen Partnerorganisation „Center for Community Development“ (CRZ) übergeben. In feierlicher Atmosphäre unterzeichneten der Bürgermeister von Kičevo, Blagoja Despotoski und der UNICEF Botschafter in Mazedonien, Sheldon Yett, den Vertrag zur Übergabe der Ausstattung des Jugendzentrums an die Gemeinde. „Das Jugendzentrum hat in den vergangenen Jahren eine wesentliche Rolle beim Abbau von Barrieren und Stereotypen zwischen den ethnischen Gruppen in Kičevo gespielt“, so beschrieb UNICEF Botschafter Yett die Bedeutung und Wirkung der interethnischen Jugendarbeit.

Die Übergabe markiert aber nicht nur einen Endpunkt – sie ist auch ein Neuanfang: Die Gemeinde Kičevo wird das Jugendzentrum u.a. finanziell unterstützen, damit kreative Kurse wie Kunst, Theater und Tanz für Grundschulkinder weiter durchgeführt werden können. Die Übergabe des Jugendzentrums in Struga, welches ebenfalls in Kooperation mit UNICEF aufgebaut wurde, fand am 19. November 2012 statt. So wie in Kičevo wird sich auch die Gemeinde Struga dauerhaft für den Fortbestand des Jugendzentrums engagieren und die interethnische Verständigung zwischen Kindern und Jugendlichen fördern. Im Rahmen des UNICEF Projektes hat *forumZFD* mit seinen Partnern über 1200 Workshops an verschiedenen Schulen durchgeführt und die demokratische Partizipation von Schülern in Struga und Kičevo gefördert. An den Aktivitäten der Jugendzentren haben insgesamt über 7000 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Damit hat das *forumZFD* einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des interethnischen Dialogs und der Zusammenar-

beit zwischen den ethnischen Gruppen in Struga und Kičevo geleistet.

Offene Städte des Friedens in BH

Am 21. September, dem Internationalen Tag des Friedens 2012, haben 12 Städte in Bosnien-Herzegowina ein starkes Zeichen für die vereinte Förderung von Frieden und Gewaltfreiheit gesetzt. Vor nicht einmal zwei Jahren waren pax christi im Bistum Aachen und das *forumZFD* in Derventa, in Zusammenarbeit mit der regionalen Friedensinitiative ReMI, noch alleinige Initiatoren der Feierlichkeiten zum Internationalen Tags des Friedens in B-H. Dank der Kooperation mit dem Netzwerk für Friedensentwicklung in Sarajevo, ist es im Jahr 2012 gelungen, 11 weitere unterschiedliche Veranstaltungen im ganzen Land zu organisieren.

In Derventa, der Stadt in der alles anfang und die ursprüngliche Initiative zur Begehung des Internationalen Tages des Friedens in B-H startete, wurde zum 5. Mal und unter Leitung von ReMI ein breites edukatives und kulturelles Programm angeboten. Von Infoständen mehrerer NGOs, über den „Run and Play for Peace“, Aktivitäten zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderung, einer Theateraufführung unter freiem Himmel, dem traditionellen Friedenslauf mit 700 Schüler/innen aus Derventa und Umgebung bis hin zur Ausstellung „MONUMENTI. The changing face of remembrance“ war für jeden Geschmack etwas zu finden. Abgerundet wurde das Programm durch das Verlesen der Grußworte des Hohen Repräsentanten für B-H, Valentin Incko, und der Botschafterin und ständigen Vertreterin von B-H bei den Vereinten Nationen in New York, Mirsada Čolaković.

Internationale Konferenz zu Schulmediation

Vom 17. bis 20.10.2012 organisierte das *forumZFD* zusammen mit der OSZE Mission in Skopje eine Konferenz zum Thema Schulmediation in Ohrid. Mehr als 70 Experten aus Albanien, Kosovo, Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Mazedonien folgten der Einladung. Die TeilnehmerInnen kamen aus Ministerien, NROs und Schulen. Für die Region war es das erste Mal, dass eine Konferenz zum Thema Schulmediation in der Art stattfand. Mediation in Schulen hat in den einzelnen Ländern der Region einen verschieden hohen Stellenwert. Während sie in Serbien und Montenegro bereits gesetzlich verankert ist, gibt es in anderen Ländern unterschiedliche Bemühungen Schulmediation zu imple-

mentieren. Dies geschieht zumeist durch NROs. Zudem herrschen in den einzelnen Ländern keine einheitlichen Standards hinsichtlich der Ausbildung für LehrerInnen, die den Ansatz an ihre Schüler weitergeben. Das Ziel der Veranstaltung war es demnach Erfahrungen auszutauschen und über Strategien der Implementierung zu diskutieren. Am Ende der Konferenz waren die TeilnehmerInnen sehr zufrieden. Für viele war der Austausch mit KollegInnen aus anderen Ländern Motivation, um sich weiter für die Umsetzung der Mediation in Schulen einzusetzen. Alle waren sich einig, dass diese Konferenz nur ein Anfang war. Es wurde angeregt, ein Netzwerk im Bereich Schulmediation zu initiieren und regelmäßig Konferenzen zum Thema durchzuführen.

Auszeichnung für Ana und Otto Raffai

Die Friedensaktivisten und ehemaligen pax Christi Aachen/ *forumZFD* Fachkräfte Ana und Otto Raffai erhielten in Osijek/Kroatien den „Krunoslav Sukić“ Friedenspreis 2012. Das Ehepaar Raffai wurde damit für sein jahrelanges Engagement zur „Vertiefung des Verständnisses von Gewaltfreiheit, der Stärkung des Einzelnen sowie der Gemeinschaft für gewaltfreies und an Glaubensgrundsätzen orientiertes Handeln, der Förderung von Gewaltfreiheit als Einstellung und Handlungsleitung sowie der Ermöglichung von Dialog und interreligiöser Zusammenarbeit“ im westlichen Balkan ausgezeichnet. Seit 2003 führen beide ihre Bildungs- und Dialogarbeit im Rahmen der von ihnen gegründeten Organisation RAND („Regionale Adresse für gewaltfreies Handeln“) durch. Das *forumZFD* möchte Ana und Otto Raffai herzlich für die Auszeichnung gratulieren und wünscht beiden viel Erfolg und Kraft für die Zukunft.

Personalia

Geschäftsstelle / Deutschland

Seit 1. November 2012 arbeitet Sven Reuter als neuer Berater für den Westlichen Balkan in der Geschäftsstelle des forumZFD in Köln. Zuvor war er zehn Jahre lang für den früheren Deutschen Entwicklungsdienst (DED) und später für die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in verschiedenen Funktionen im Rahmen des ZFD tätig.

Projekt Derventa / B-H

Nach sechs Jahren erfolgreicher Arbeit wurde das Kooperationsprojekt von pax Christi im Bistum Aachen und forumZFD in Derventa Ende 2012 abgeschlossen. Im kommenden Jahr startet das neue B-H Programm von forumZFD mit Bürositz in Sarajevo. Fachkraft und Projektleiterin Annett Werner wird nach Deutschland zu-

rückkehren. Das forumZFD möchte sich bei ihr ganz herzlich für das gezeigte Engagement und die gute Zusammenarbeit bedanken und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Die Fachkraft und zweiter Projektleiter in Derventa Michele Parente wird ebenso wie die lokalen Kollegen Lučiano Kaluža und Spasoje Kulaga von 2013 an das neue forumZFD Programm in B-H umsetzen. Während Parente das Team in Sarajevo verstärkt, werden Kaluža und Kulaga von Derventa aus und in enger Koordination mit der Regionalen Friedensinitiative REMi, das Programm KUVI (Konstruktive Nutzung von Kriegserfahrungen) landesweit ausbauen.

Regionalleitung Westbalkan / Serbien

Johannes Rueger betreut seit dem 1. Oktober 2012 die Öffentlichkeitsarbeit in der Regionalleitung Westbalkan. Zuvor war er als freier Journalist in Serbien, Bosnien und im Kosovo tätig, mit Themenschwerpunkten im Bereich Zivilgesellschaft, Minderheitenpolitik und Jugendkultur.

Impressum

Fokus.Westbalkan – Nachrichten des Forum Ziviler Friedensdienst

Ausgabe 03-2012 | DEZEMBER

Der Fokus.Westbalkan erscheint dreimal jährlich – im Mai, September und Dezember. Zur An- oder Abmeldung schreiben Sie einfach eine E-Mail an fokus.westbalkan@forumzfd.de. Die Inhalte des Fokus.Westbalkan geben die Meinung des *forumZFD* bzw. der Autoren wieder. Obwohl die in der Ausgabe genannten Links zu externen Websites sorgfältig geprüft wurden, kann das *forumZFD* für externe Inhalte keine Gewähr übernehmen.

Die im Fokus.Westbalkan verwendete männliche Form bezieht selbstverständlich die weibliche Form mit ein. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wurde lediglich wegen der besseren Lesbarkeit des Textes verzichtet.

Herausgeber

Forum Ziviler Friedensdienst (*forumZFD*) e.V.
Regional Office Western Balkans
Kralja Milutina 11/9
11000 Belgrade – Serbia
Phone/Fax: +381-11-32-43-258
www.forumzfd.de

Redaktionsteam

Johannes Rueger | Christian Pfeifer

Beitragende Autoren

Svetlana Cenić | Goran Bubalo | Luciano Kaluža | Kirsten Schönefeld | Kevin Borchers | Abdullah Ferizi | Michele Parente | Igor Serafimovski | Johannes Rueger

Design & Layout

Johannes Rueger

Mit Finanzierung des



Forum Ziviler Friedensdienst (*forumZFD*) e.V.

Das *forumZFD* ist eine Dachorganisation von 38 Mitgliedsorganisationen und durch das BMZ anerkannte Entsendeorganisation. Es setzt sich für die Entwicklung ziviler Methoden der Konfliktbearbeitung und des Zivilen Friedensdienstes ein. Friedensfachkräfte des *forumZFD* sind in Projekten im westlichen Balkan, in Nahost, auf den Philippinen und in Deutschland tätig. In seiner Akademie für Konflikttransformation bildet das *forumZFD* Friedensfachkräfte aus, die weltweit in der Gewaltprävention und der Friedensförderung eingesetzt werden.



www.forumzfd.de
Westbalkan@forumzfd.de

pax christi im Bistum Aachen

Der Friede Christi war vielen Menschen im zerstörten Europa am Ende des Zweiten Weltkrieges ein Zeichen der Hoffnung für einen friedlichen Neuanfang. Aus diesem Geist heraus haben sich Menschen aus ehemals verfeindeten Nationen, v.a. Deutsche, Franzosen und Polen, versöhnt. Es entstand die pax christi-Bewegung, die heute in über 60 Ländern der Welt aktiv für Frieden und Gerechtigkeit eintritt. pax christi im Bistum Aachen ist Teil der pax christi-Bewegung und führt als Gründungsmitglied des Forum Ziviler Friedensdienst gemeinsam mit dem *forumZFD* Projekte des Zivilen Friedensdienstes im westlichen Balkan durch.



www.paxchristi-aachen.de
info@pax-christi-aachen.de